

NEXUS

MAGAZIN

Ausgabe 119

Juni – Juli 2025

€ 9,90 (D)

€ 10,90 (A)

CHF 12 (CH)

Zu blauäugig?
Nährstoff Licht:
Der Körper als
Solaranlage

Zu Hilfe!
USAID: Verwicklung bis
zur Abwicklung

Dritte Augen auf!
Hellsehen für
den Hausgebrauch

In Formation gebracht?
Bioelektrizität als
Software der Zellen

Wider die Fliehkraft
Geheime Antigravitationsforschungen (2):
Fast vergessene Whistleblower



www.nexus-magazin.de

DIE ULTIMATIVE ENERGIE DER ZUKUNFT

Teil 7: Eine neue Entdeckung revolutioniert Geophysik und Technik

KOLUMNE VON ING. WILHELM MOHORN

In dieser mehrteiligen Reihe wird ein Thema behandelt, das an jedem Küchentisch diskutiert gehört: eine Energieform, die die Welt revolutionieren wird. Kriege um Rohstoffe, die Gefahr von Blackouts, die Willkür bei den Energiekosten – all das und noch mehr wird mit ihrer Nutzbarmachung der Vergangenheit angehören.

In Teil 5 der Kolumne stellte ich das von mir neu entdeckte Energiespektrum der Erde vor, das offensichtlich auf einen Wasserstoffkern im Innern der Erde zurückzuführen ist. Jedoch würde auch hier gar nichts gehen ohne die Raumenergie, die sich, ich wiederhole es gern, teilweise in Materie umwandeln kann oder sich in eine andere Energieform *transformiert*.

Die Gretchenfrage ist: Kann man diese Geoenergie, die durch den Wasserstoffkern der Erde verursacht wird, auch technisch nutzen? Warum bezeichne ich diese Geoenergie ausgerechnet als Gravomagnetismus? Willkürlich? Welche Rolle spielt hier die Raumenergie in *freier* wie auch in *gebundener* Form?

Diese Kolumne wird obige Fragen durchleuchten, um meine Hypothese von 1991 zu untermauern. Da die Schulphysik bis heute – nach circa 35 Jahren! – keine Erklärung für die Funktionsweise meines neuartigen physikalischen Generators gefunden hat, muss an meiner Hypothese schon etwas dran sein. Oder was meinen Sie?

Ein Leiter an der TU Wien am Institut für Magnetismus meinte 1988 zur Erklärung des Wirkprinzips sinngemäß: „Es gibt keine neuen Effekte mehr in der Physik. Und wenn es sie gibt, dann sind es Kombinationen aus bekannten Effekten.“ Aber er konnte mir nicht sagen, welche genau er meinte. Etwa 1991 bis 1992 häuften sich bei meinen funktionalen Grundlagenforschungen und den Experimenten Phänomene, die die Schulphysik nicht erklären konnte. Somit gab es jede Menge neue Effekte – und bisher

konnte niemand meine damals fertiggestellte Hypothese widerlegen.

Die Energiepyramide

Zurück zu meinem lieb gewonnenen Modell der Energiepyramide, die einen Teil der Energiehierarchie des physikalischen Universums darstellt und viele unerklärbare Phänomene zumindest erklärbarer macht.

Eine der vielen Manifestationen der freien Raumenergie ist das Energiespektrum *Gravomagnetismus*. Wie in *NEXUS 117* erläutert, ähnelt es den elektromagnetischen Wellen, ist jedoch viel energiereicher und kann Masse viel leichter durchdringen.

Die Grafik für den Gravomagnetismus zeigt eine Eigenheit dieser Energieform: Es ist eine Spirale sichtbar, ähnlich der Teslaspirale. Viele spiralförmige Erscheinungen in Kosmos, Natur und Technik werden durch diese Energiewellen verur-

sacht. Davon aber in einer späteren Kolumne.

Praktische Anwendung in einem neuen Raumenergiegenerator

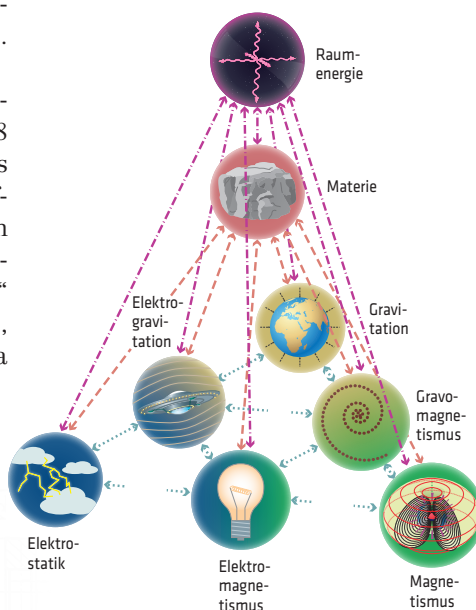
Rein technisch gesehen können gravomagnetische Wellen durch genau dimensionierte Flachspiralspulen, 3D-Kegelspiralspulen und Luftzylinderspulen empfangen und gesendet werden.¹ Speziell bei meiner Erfindung werden bei kleineren Generatoren nur Flachspiralspulen verwendet, beim großen Generator mit mehr Leistung zusätzlich Luftzylinderspulen, also eine Kombination von beiden.

Zur Auffrischung: Laut Duden ist ein „Generator“ eine „Maschine, in der mechanische in elektrische Energie umgewandelt, elektrische Spannung oder elektrischer Strom erzeugt wird“. Damit ist eine elektrotechnische Vorrichtung gemeint, wie wir sie zur Genüge kennen. Laut zweiter Definition im Duden ist es ein „einem Schachtofen ähnlicher Apparat zur Erzeugung von Gas aus festen Brennstoffen wie Kohle und Koks“ – also ein Begriff aus dem Hüttenwesen, der im Grunde einen thermischen Reaktor beschreibt, in dem chemische Umwandlungen unter Hitzeeinwirkung stattfinden.

Das Wort selbst stammt vom lateinischen *generare* und bedeutet „erzeugen, hervorbringen“ bzw. als Substantiv „Erzeuger, Schöpfer“. Die Herkunft zeigt eindeutig, dass hier irgendetwas etwas hervorbringt, erzeugt und schöpft.

Ein „Raumenergiegenerator“ ist also ein Generator, eine Vorrichtung, die mit der freien, ungebundenen Raumenergie in Resonanz

Abb. 1: Energiepyramide



oder Wechselwirkung geht, um sie *in eine andere Energieform umzuwandeln*. Ob in Wärme, Kälte, Elektrizität, elektromagnetische Wellen, gravomagnetische Wellen oder andere Energieformen, spielt hierbei keine Rolle – der Schwerpunkt liegt auf *Umwandlung von einer Energieform in eine andere!*

Der Aufbau meines Generators

Um diesen neuartigen Generator besser zu verstehen, schauen wir uns die Großversion des Modells an, mit all seinen Bestandteilen.

Der eigentliche Generator befindet sich in einem apfelförmigen Alugehäuse (siehe Abb. 2). Der untere Teil des Geräts (1) ist eine gravomagnetische Empfangsflachspiralet als Dreifach-Ausführung auf jeder Seite der gedruckten Platte. Die eine Seite besteht aus linksdrehenden, die andere Seite aus rechtsdrehenden Flachspiralspulen. Damit kann diese universale Empfangsantenne links- wie auch rechtspolarisierte gravomagnetische Wellen mit der Frequenz des Wasserstoffs auf unserer Erde empfangen.

Der Raumenergiegenerator braucht in unserem Fall *einen Startimpuls* (die Bodenenergie) und gleichzeitig eine zweite Energieform (hier den irdischen Gravomagnetismus mit der Frequenz des Wasserstoffs), um ständig die vom Boden empfangene Geo-

energie (gravomagnetische Wellen) zu verstärken. Anders ausgedrückt: Es entsteht ein Resonanzfall, wo die Raumenergie über den resonanzfähigen Generator mit dem „Wasserstofffeld“ der Erde in Resonanz geht.

Kurzum: Der *neue physikalische Generatoreffekt* besteht darin, dass die Raumenergie in gravomagnetische Energie umgewandelt bzw. das vorhandene aufgenommene Energiefeld enorm verstärkt wird – Abbildung 5 zeigt das schön.

Die Energiegewinnung – oder besser das Einfangen der gravomagnetischen Bodenenergie – erfolgt am äußeren Ende (1) der Empfangsspirale (Abb. 3). Die eingefangene gravomagnetische Energie bewegt sich über die spiralartigen Leiterbahnen (2) sehr rasch ins Zentrum (minimal überlichtgeschwindigkeitsschnell), was eine *Implosionstechnik* gemäß Viktor Schaubberger darstellt.² Vom Zentrum wird die gesammelte Energie durch einen Leiter (3) nach oben zum nächsten Bauteil geleitet. Zu erwähnen ist, dass hier das gravomagnetische Feld über die gravitative Komponente (Abb. 4) durch die Flachspiralen empfangen wird.

Wärmen wir dazu die Erläuterungen aus Kolumne 5 auf: In Abbildung 4 zu den gravomagnetischen Wellen erkennt man je drei Komponenten: die magnetische Wellenkomponente (2), die gravitative (3) und die gebundene Raumenergie als Träger (4). Wenn die magnetische Welle sich mit

Lichtgeschwindigkeit ausbreitet, wie schnell ist dann erst die gravitative? Bingo!

Wie schon gesagt, muss die Raumenergie zigfach schneller als das Licht sein. Schließlich beschleunigt sie die gravitative Wellenkomponente jedes Mal, wenn sie die Ausbreitungsachse (= gebundene Raumenergie) kurz tangential streift.

Was macht der Polarisator?

Bei elektromagnetischen Wellen kennen wir verschiedene Polarisationsarten. Diese beschreiben, auf welche Weise sich die Wellen im Raum ausbreiten. So gibt es beispielsweise linear polarisierte EM-Wellen: Hier schwingen die elektrische und die magnetische Komponente, sieht man von oben auf die Ausbreitungsachse, entlang einer Linie hin und her. Es gibt aber auch zirkular polarisierte EM-Wellen, die sich im Raum kreisförmig (= zirkular) ausbreiten. Dabei rotieren sowohl die elektrische als auch die magnetische Wellenkomponente, die gegeneinander versetzt sind, in synchronen Kreisbewegungen entlang der Ausbreitungsachse.

Das Besondere an gravomagnetischen Wellen ist, dass diese nur zirkular polarisierte Wellenkomponenten haben – siehe dazu Abbildung 4 und Teil 5 meiner Kolumne.

Ein Polarisator für zirkular polarisierte Wellen ist in unserem Fall eine Vorrichtung, die die vom Leiter emp-

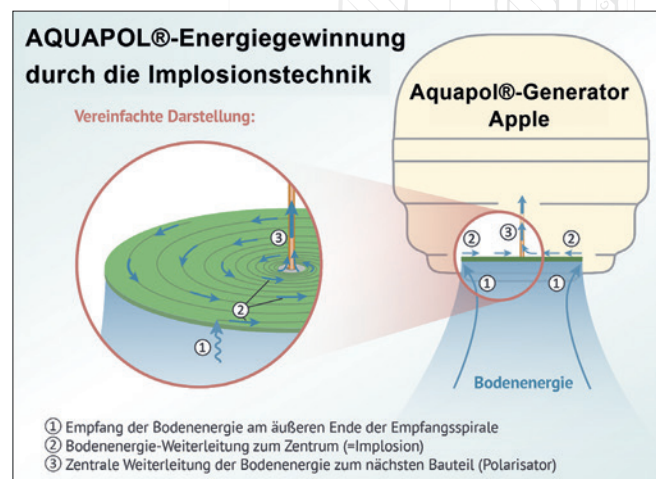
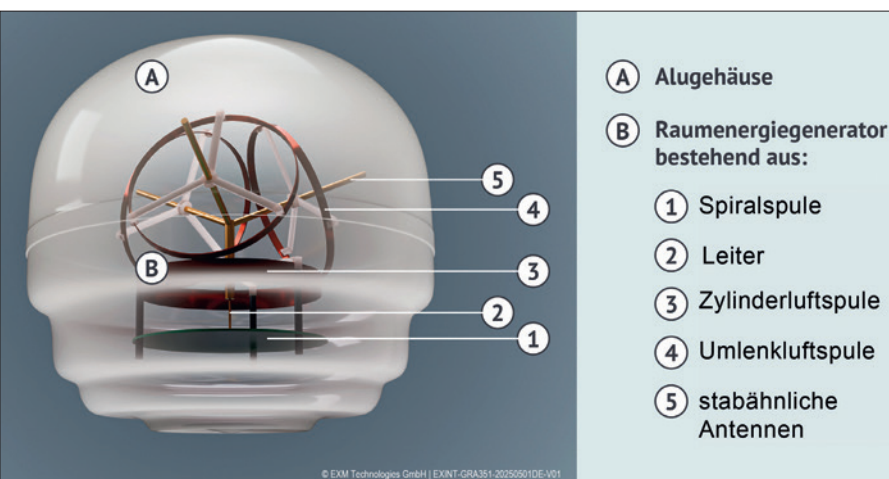


Abb. 2: AQUAPOL®-Generator Modell Apple für etwa 1.000 m²

Abb. 3: Energiegewinnungsprinzip des AQUAPOL®-Generators

fangene gravomagnetische Energie abhängig von der Wicklungsart links- oder rechtszirkular polarisiert. In meinem Generator habe ich das mit einer *Zylinderluftspule* umgesetzt. Entscheidend ist dabei die Wicklung: Eine *rechtsgewickelte Zylinderluftspule* kann immer nur ein *rechtspolarisiertes* bzw. rechtsdrehendes *gravomagnetisches Feld* erzeugen. Umgekehrt kann diese Spule als Antenne auch nur rechtspolarisierte gravomagnetische Wellen *empfangen*. Dieser Antennentypus wurde in den ersten Generatorgenerationen benutzt.^{3,5}

Sendeeinheit

Die Funktion der Sendeeinheit zeigt Abbildung 2: Die von der Zylinderluftspule (4) rechtspolarisierte gravomagnetische Energie wird nun über drei Umlenkluftspulen (5), die mit speziellen als Kondensator wirkenden stabähnlichen Antennen (6) kombiniert sind, stabil rechtspolarisiert an den „Wirkraum“ abgegeben, der in Abbildung 5 türkisfarben gekennzeichnet ist. Rechtspolarisierte gravomagnetische Felder mit der Frequenz des

Wasserstoffs bewegen die kapillaren Feuchtemoleküle im alten feuchten Mauerwerk nach unten. Dadurch kann die alte kapillar durchfeuchtete Mauer natürlich, ohne Chemie und Aufschneiden, austrocknen und bleibt auch mit dem verschleißfreien Generator auf Jahrzehnte trocken.

Die wundersame Energievermehrung

Jeder Physiker steht Kopf, wenn er die Volumina des Geoenergieansaugraumes (unterhalb des Generators) und des Wirkraums (in dem den Generator umgebenden Raum) gegenüberstellt (siehe auch Abb. 5 & 6): Wo kommt diese zusätzliche Energie her? Das kann so nie sein! Die Kapillarwirkung im Mauerwerk könnte so nie umgekehrt werden!

Bis 1990 war das für uns auch noch ein großes Rätsel. 1992, nach Abschluss der funktionalen Grundlagenforschung und dem Schrotta-Experiment in Graz, war es erstmalig geklärt: Freie Raumenergie fließt über den oberen Raumenergieansaugraum (violett) in den Generator ein und wird in

ein rechtspolarisiertes gravomagnetisches Feld umgewandelt, um sich in einen viel größeren Wirkraum mit verstärktem Feld zu transformieren.

Das Schrotta-Experiment: ein Blindversuch der besonderen Art

Es fand in einem bewohnten Mietshaus statt, wo im 3. Stock eine Wohnung komplett leer war. Im Kellergeschoss darunter – also etwa zehn Meter entfernt – hing der Generator an der Kellerdecke, genau auf einer unterirdischen Wasserader platziert. Zwei Radiästheten wussten nicht genau, um was es geht, und mussten unabhängig voneinander die Wohnung nach Auffälligkeiten radiästhetisch untersuchen. Beide zeichneten im Plan exakt oberhalb des Generators eine ellipsoide Fläche von etwa 1,5 Quadratmeter ein. „Ein typischer Ort der Kraft“, meinten beide unabhängig voneinander. Zusätzlich erkannten wir, dass sich diese Ellipse entlang der Wasserader ausstreckte. Bingo!

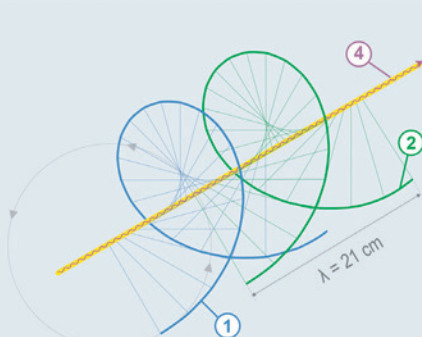
Damit wurden drei Thesen vorläufig bestätigt:

ELEKTROMAGNETISCHE WELLEN VERSUS GRAVOMAGNETISCHE WELLEN NACH WILHELM MOHORNS POSTULAT 1991

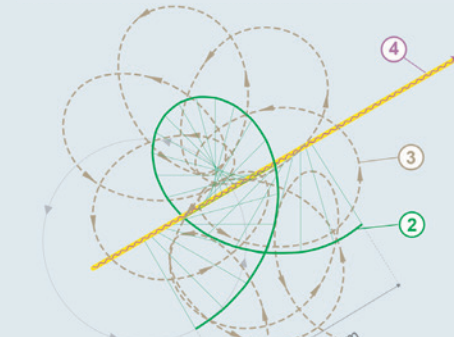
linkszirkular polarisiert / Wellenlänge $\lambda = 21 \text{ cm}$

linksdrehende elektromagnetische Welle

linksdrehende gravomagnetische Welle



- ① elektrische Wellenkomponente
- ② magnetische Wellenkomponente



- ③ Gravitationswelle
- ④ gebundene Raumenergie-Trägerwelle

Abb. 4: Beispiel für linkszirkular polarisierte elektromagnetische oder gravomagnetische Wellen

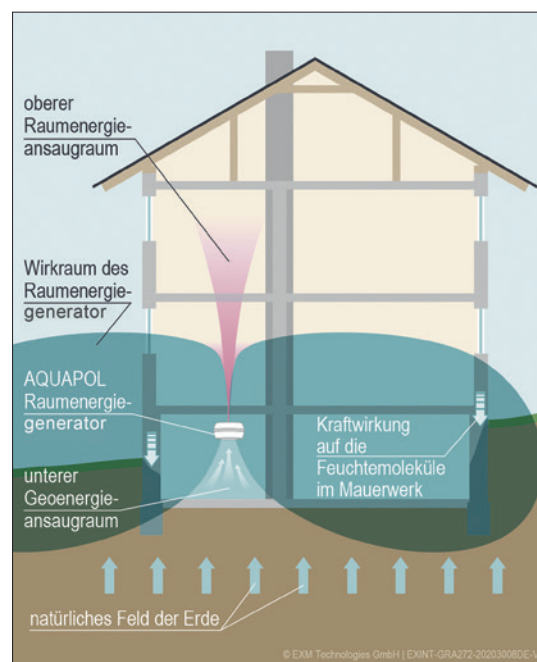


Abb. 5: Die drei verschiedenen Raumzonen des AQUAPOL®-Raumenergiegenerators

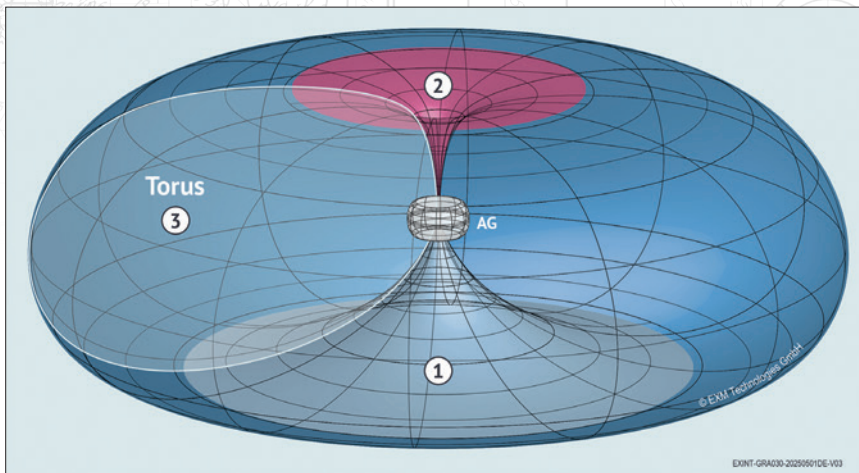


Abb. 6: Die drei Raumzonen des Generators als 3D-Torus dargestellt: (1) Bodenenergieempfangsraum, (2) Raumenergieempfangsraum, (3) Wirkraum



Ing. Wilhelm Mohorn ist 1954 in Wien geboren. Er ist Maschinenbauingenieur, Mauerwerksdiagnostiker, Sanierungstechniker, Gründer von AQUAPOL®, Hubbard-Studientechnologe und Dianetiker.

In Österreich ist er der erfolgreichste Forscher und Erfinder im Bereich der praktischen Nutzung freier Energieformen, wofür er 1995 mit der begehrten Kaplanmedaille ausgezeichnet wurde.

2006 gründete er die österreichische Vereinigung für Raumenergie (ÖVR, siehe OEVR.at), seine Hypothesen und Forschungen hat er 2016 im Buch „Raumenergie – das decodierte Rätsel“ veröffentlicht.

Sie erreichen Wilhelm Mohorn über office@wmohorn.com.

Sie erreichen Wilhelm Mohorn über office@wmohorn.com.

Endnoten

- 1 Siehe EU-Patent EP 0688383 B1, tinyurl.com/58zvbksv
- 2 Alexandersson, O.: „Lebendes Wasser: Viktor Schauberger und das Geheimnis natürlicher Energie“ (Ennsthaler, 15. Aufl. 2025)
- 3 Die Patentnummer der ersten Version lautet AT397681B und ist z. B. über die Website Worldwide.espacenet.com abzurufen.
- 4 Mohorn, W.: „Natürlich die Feuchte regulieren“, raum&zeit, 2022, tinyurl.com/29xysa5m
- 5 Mohorn, W.: „Die Kräfte des Universums“ (AQUAPOL®-Eigenverlag, 1996)

frage zu stellen, die sich trauen, Autoritäten anzuzweifeln und ihren eigenen Verstand zu gebrauchen.“

Ein Motto, das uns auch weiter durch diese Kolumnen tragen wird.

1. Es fließt in den Generator von oben irgendeine starke, leicht spürbare Energiequelle (Raumenergie) ein.
2. Diese „obere“ Energiequelle ging mit dem intensiveren geo-gravomagnetischen Feld der Wasserader (= mit der Frequenz des Wasserstoffs) eine Wechselwirkung ein, denn sie wurde räumlich deutlich verzerrt. Das obere Volumen wurde dadurch etwas größer!
3. Das intensivere geo-gravomagnetische Feld wie auch das größere (trichterförmige) Raumenergievolumen von oben (= die neue Erkenntnis) verstärkten den Generator in seiner Wirkung erheblich und beschleunigten die Entfeuchtung der Mauern.

Ein neues Generatorprinzip

Wie aus der vorhergehenden Beschreibung hervorgehen sollte, ist dieser neuartige Generator ein gravomagnetischer Polarisations-Raumenergiegenerator für den Frequenzbereich des Wasserstoffs mit einer Wellenlänge von 21 Zentimetern. Voilà!

Und das Beste: Das Prinzip lässt sich auch umkehren. Der Generator wird derzeit hauptsächlich zur Entfeuchtung von Mauerwerk

eingesetzt, weil rechtspolarisierte gravomagnetische Felder für poröse, kapillarfähige Stoffe entfeuchtend wirken. Linkspolarisierte aber wirken befeuchtend – was wir auch schon im Agrarbereich in wüstennahen Gebieten nachweisen konnten.⁴

Zoomt man heraus und schaut sich das Prinzip des Generators aus der Ferne an, so stoßen wir auf eine Form, die uns durch diese Kolumne weiter begleiten wird: den Torus. Abbildung 6 zeigt die drei Raumzonen des Generators in 3D, und es wird nicht das letzte Mal sein, dass uns der Torus in Sachen Raumenergie begegnet.

Das Ansinnen dieser Kolumne war es, das Funktionsprinzip meines Generators frei darzustellen – denn sicherlich lassen sich mit diesen Grundprinzipien noch ganz andere Dinge bewerkstelligen. Mein bisheriges Leben hat mich gelehrt, dass es nicht ganz einfach ist, durch die verbohrtten Glaubenssätze der menschlichen Physik zu stoßen, daher schließe ich mit einem Zitat, das Mahatma Gandhi zugeschrieben wird:

„Die Welt lässt sich nicht verbessern, wenn alle blind der Mehrheit folgen. Es braucht Menschen, die den Mut haben, scheinbar Unumstößliches in-